

Aktuelle Fragen der Stadt- und Regionalsoziologie

Herbsttagung der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie

22./23. September 2017 an der TU Dortmund

Call for Papers

Für die diesjährige Herbsttagung der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie planen wir einen thematisch offenen Fokus. Um einen Einblick in den State of the Art der deutschsprachigen Stadt- und Regionalsoziologie zu gewinnen, möchten wir verschiedene aktuelle Forschungsfelder auf einer gemeinsamen Tagung diskutieren. Insgesamt vier thematische Schwerpunkte sind von Sektionsmitgliedern vorgeschlagen worden, zu denen jeweils eine Session stattfinden soll. Mit einer Keynote Lecture möchten wir außerdem unsere internationalen stadtsoziologischen Bezüge vertiefen. Der vorliegende Call enthält die vier Session-Calls. Wir freuen uns über Vortragsvorschläge. Abstracts (maximal 2600 Zeichen inkl. Leerzeichen) mit Angabe der Session, für die der Vortrag vorgeschlagen wird, bitte bis zum 30.04.2017 an dieter.rink@ufz.de.

Session 1: „Andere“ Formen und Konzepte von Gentrifizierung

Organisation: Susanne Frank (TU Dortmund)

Wenn die Rede auf „Gentrifizierung“ kommt, läuft wohl bei den meisten von uns unwillkürlich derselbe Film ab: „Pioniere“ entdecken ein Wohngebiet mit günstigem Wohnraum und drücken ihm ihren Stempel auf – für die Immobilienwirtschaft das Signal, dass Modernisierung sich lohnt. Die eigentlichen „Gentrifizierer“ beginnen zuzuziehen. Gewerbliche, kulturelle und andere Angebote werden deren Bedürfnissen angepasst. Medien machen die einsetzenden Veränderungen bekannt. Die Immobilienwirtschaft investiert systematisch in das Quartier. Mieten und Bodenpreise steigen deutlich an, preiswerter Wohnraum verschwindet. Alteingesessene Bewohnerinnen, aber auch Teile der Pioniere können sich das Viertel nicht mehr leisten; Verdrängungsprozesse werden offensichtlich. Am Ende ist aus einem Quartier mit bezahlbaren Wohnungen ein gehobenes Viertel der Besserverdienenden geworden.

Die Dominanz dieses (hier natürlich sehr verkürzt dargestellten) „großen“, „klassischen“ Narrativs verstellt nicht selten den Blick darauf, dass die internationale Forschung längst weitere, andere (Verlaufs-)Formen von Gentrifizierung diskutiert, deren Bedeutung für die Stadtentwicklung vermutlich vielerorts inzwischen höher ist als die der traditionellen. Sie folgen je spezifischen sozialräumlichen Dynamiken, produzieren je spezifische (urbane) Landschaften und involvieren je spezifische Akteure. Beispiele hierfür sind Konzepte, die die Ursachen für Gentrifizierungsprozesse jenseits von Angebots- und Nachfragetheorien verorten (z. B. „state-led gentrification“). Oder solche, die Räume außerhalb der Metropolen in den Blick nehmen (wie „rural“, „suburban“ oder „provincial gentrification“) und solche, die vor allem spezifische Trägergruppen fokussieren (wie „student“, „tourist“, „black“, „gay“, „lesbian“ oder „family gentrification“). Wachsende Aufmerksamkeit finden auch Prozesse der „new build gentrification“, die durch Neubautätigkeit auf bisher nicht für Wohnzwecke genutzten Flächen ausgelöst wird. Der Begriff der „super-gentrification“ beschreibt die erneute Aufwertung bereits voll gentrifizierter Quartiere vor allem in Global Cities.

Für diese Session wünschen wir uns Beiträge, die sich theoretisch und/oder empirisch mit solch „anderen“ Formen und Konzepten von Gentrifizierung beschäftigen. Themen könnten diesbezügliche Entstehungsbedingungen und Erklärungsansätze, Phasen und Verläufe, Akteurskonstellationen, soziale und räumliche Auswirkungen, Auseinandersetzungen und Konflikte, gesellschaftspolitische Deutungen sowie geeignete Untersuchungsmethoden sein.

Session 2: Sozial-räumliche Integration von Flüchtlingen

Organisation: Dieter Rink (UFZ Leipzig), Jürgen Friedrichs (Universität Köln)

Die zahlreiche Migration von Flüchtlingen insbesondere aus dem Nahen und Mittleren Osten nach Deutschland und Mitteleuropa ist seit einiger Zeit infolge der Abschottung Europas rückläufig. Die Frage nach der Zukunft der Geflüchteten in Deutschland stellt sich jedoch weiterhin, insbesondere deren sozial-räumlichen Integration. Das Problem der Erstunterbringung ist mittlerweile in den Hintergrund getreten. Fragen danach, wie die Flüchtlinge mit Wohnungen versorgt werden können und wie eine sozial-räumliche Integration aussehen könnte, stellen sich jedoch verstärkt. Diese Fragen werden derzeit intensiv und überaus kontrovers diskutiert, nicht nur in der akademischen Öffentlichkeit, sondern vor allem in den Kommunen, die in vielfältiger Weise für die sozial-räumliche Integration die Verantwortung tragen.

Unsere Session möchte vor diesem Problemhintergrund die auf dem Soziologiekongress in Bamberg 2016 begonnene Diskussion weiterführen und qualifizieren. Erwünscht sind daher Beiträge, die sich an Fallbeispielen oder vergleichend mit Fragen der sozialräumlichen Integration von Flüchtlingen in deutschen bzw. europäischen Städten beschäftigen.

Session 3: Quartiersforschung und die Mechanismen der Erzeugung sozialer Ungleichheit

Organisation: Nina Schuster (TU Dortmund), Anne Volkmann (TU Dortmund)

Ein zentrales stadtsoziologisches Anliegen ist die Erforschung des Zusammenhangs von Gesellschaft und Stadt, insbesondere die Analyse der Reproduktion sozialer Ungleichheit und der Machtverhältnisse in der Stadt. Vor diesem Hintergrund möchten wir uns kritisch mit Ansätzen der aktuellen sozialwissenschaftlichen Quartiersforschung und -politik auseinandersetzen. Diese blenden oft aus, dass sich die größten Probleme von Stadtbewohner_innen und damit auch die *Erzeugungsmechanismen* sozialer Verwerfungen, wie schwierige Zugänge zum Arbeitsmarkt und Exklusion in Bildungsinstitutionen, eine mangelhafte und überbezahlte Wohnraumversorgung und symbolische Gewalt in vielen gesellschaftlichen Kontexten, kaum auf die Quartiersebene begrenzt erforschen lassen.

Wir möchten aktuelle sozialwissenschaftliche Quartiersforschungsprojekte im Hinblick auf die Prämissen der quartiersbezogenen Herangehensweisen der Projekte, deren gesellschaftstheoretische Fundierung und ihre Reflexion der politischen Praxis diskutieren: Welche Eigenschaften und Wirkmechanismen werden Quartieren in Forschung und Politik attestiert? Welche Funktionen werden ihnen in Bezug auf ihre Nutzer_innen zugeschrieben? Inwiefern werden Quartiere als räumliche Einheiten mit homogener Bewohnerschaft verstanden und

konzipiert? Wie weitreichend sind die gesellschaftspolitischen Ziele, die sich Quartiersforschung selbst setzt? Inwiefern reflektieren die Forschenden ihre Rolle im Umgang mit den beforschten Bewohner_innen? *Diese Fokussierungen implizieren eine zweischichtige Perspektive: einerseits auf die eigenen Forschungsprämissen und -praktiken, und andererseits auf die Reflexion der Prämissen und Praktiken der politischen Akteure.* Wir laden insbesondere Forschende ein, die Interesse an einer entsprechend kritischen Reflexion sozialwissenschaftlicher und stadtpolitischer Diskurse haben.

Session 4: Neue empirische Daten und Methoden für die Stadt- und Regionalsoziologie

Organisation: Knut Petzold (Universität Magdeburg), Thomas Wöhler (Universität Konstanz)

Die räumliche Verteilung und Variation infrastruktureller Ressourcen, lokaler sozialer Beziehungen und Netzwerke sowie informeller Normen und bestimmter Verhaltensweisen sind zentrale Stichworte im Zusammenhang der Bearbeitung aktueller Fragen der Stadt- und Regionalsoziologie. Sind bisherige empirische Untersuchungen zur Erklärung räumlicher Phänomene vor allem aufgrund fehlender Daten und Methoden teilweise zurecht kritisiert worden, liegen inzwischen neue raumbezogene Datenquellen, innovative Erhebungsdesigns und weiterentwickelte statistische Analyseverfahren vor. Mithilfe kleinräumiger Daten können für jede Untersuchungseinheit (z. B. Befragte, Unternehmen, Organisationen) infrastrukturelle und soziodemographische Kontextinformationen ermittelt werden. In innovativen Erhebungsdesigns wie etwa in Experimenten können sowohl räumliche Merkmale variiert als auch Studien in unterschiedlichen räumlichen Kontexten durchgeführt werden. Mit neuen statistischen Analyseverfahren können Abhängigkeiten räumlich naher Untersuchungseinheiten explizit modelliert werden, indem für jede Untersuchungseinheit die spezifische räumliche Umgebung aber auch die relationale Position zu anderen Untersuchungseinheiten einbezogen werden kann. Für diese Session sind Beiträge erwünscht, die die gesteigerten Möglichkeiten der soziologischen Nutzung neuer raumbezogener Daten und Methoden aber auch die Grenzen der Anwendung identifizieren, z. B. zu folgenden Fragen:

- Welche spezifischen stadt- und regionalsoziologisch relevanten Gegenstände lassen sich mit den neuen räumlichen Daten und raumbezogenen Methoden untersuchen?
- Welche innovativen Erhebungsdesigns erlauben die explizite Betrachtung räumlicher Eigenschaften und ihrer Bedeutung für soziale Beziehungen und soziales Handeln?
- Wie lassen sich verschiedene Datentypen gewinnbringend miteinander verknüpfen, z. B. Befragungsdaten, Experimentaldaten, qualitative Daten, Kontextdaten, Geodaten?
- Welche neuen Strategien der Auswahl der Untersuchungseinheiten (Sampling) sind möglich und angemessen?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich durch neue raumsensible Auswertungsverfahren?
- Wo liegen die Grenzen der neuen Daten und Methoden im Hinblick auf die Beforschung stadt- und regionalsoziologische Fragestellungen?